

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenchrift „Die Hören“

Erste Ausgabe 1 mal wöchentlich, am Montag früh. — Bezugspreis: Abholer monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M., durch Träger und Agenturen frei ins Haus monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. ohne Bestellgebühr. Drucknummer 1 M.

Verlag und Redaktion: Nikolastr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Angelagerter: In Wiesbaden 10 Pl., außerhalb 10 Pl., Reklamestelle 1,20 M., Besondereilagen 3 M., pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Fernruf Nr. 1016, 1017; Filiale 1 Mauritiusstr. 12 Nr. 1064, Filiale 2 Bismarckring 29 Nr. 1065.

Nummer 50.

Sonntag, 28. Januar 1917.

21. Jahrgang.

Verschärfung der Blockade.

Artillerietätigkeit zwischen Ancres und Somme, sowie an der Aa. — Kämpfe im Görzischen.

Briand in der Dunkelkammer.

Die französische Kammer hat wieder eine Geheim Sitzung. Mit 280 gegen 187 Stimmen hat sie beschlossen, die Vorhänge herunterzuziehen, während die Ereignisse in Griechenland beraten werden. Es handelt sich bekanntlich bei dieser dem Kabinett Briand an sich unwillkommenen Aussprache um die jetzt Gemeingut gewordenen Zweifel, ob nicht eine falsche Politik der Entente die Hauptschuld an der Zuspitzung der Dinge in Athen bis zu dem Straßenkampfe des 1. Dezember trägt. Denn wenn auch der Ratgeber bei der langen Reihe von Herausforderungen gegen die hinter ihrem König stehende griechische Nation der General Sarraill gewesen ist, den ungezügelter Ehrgeiz den Staatsmännern mit seiner Beschränkung des Venizelos ins Handwerk pfeifen ließ, noch ehe er seinen militärischen Befähigungsnaehweis beigebracht hat — vielleicht weil eine solche Befähigung ihm mangelt —, so bleibt doch die Verantwortung für die begangenen Fehler an Briand hängen. Und Widersacher besitzt dieser Mann genug, die ihm sein Amt schwer machen oder am liebsten wieder einmal abnehmen möchten.

Einer seiner grimmigsten Gegner ist der alte Clemenceau, der es Briand niemals vergibt, daß er im Juli 1909 sein Nachfolger geworden ist. Stärker aber noch als diese Erinnerung kriht an dem Herzen des Siebzahnjährigen der Grimm über den Verrätersmann Poincaré, seines geschworenen Feindes. Den Präsidenten der Republik meinten die giftigen Pfeile, wenn sie auf das Haupt des Ministerpräsidenten herabgabeln.

Vielleicht ist es aber gerade der Daß Clemenceau, der Briand retten wird. Allem, was nicht zum engeren Kreise des radikalen Senators gehört, bangt davor, den Mann, der den Teufel historischer Nachsichtens in seiner Seele trägt, durch Verleumdung, aller Teufel Obersten, zu stürzen. Diese Erwägung mag der Farbe der Entscheidung, die sich schon anbahnt, den Mann am Steuer in die Grube zu stoßen, des Gedankens Blässe anfränkeln und ihm eine Salgenkrise gewähren lassen.

Indes, selbst wenn er in der Dunkelkammer Sieger bleibt über offene und heimliche Anfeindungen: der zweite Akt heht noch aus, sobald der Vorhang wieder aufgezogen ist. Es sind Anfragen über die Kohlennot und andere Güter angemeldet. Und hinter deren Behandlung stehen schließlich Rücksichten auf Wählermassen, denen im Grunde es Petuba ist, ob Konstantin oder Venizelos über die Helenen gebieten, aber nicht, ob sie zu Hause eine warme Stube haben oder nicht. Solche Sorgen sind auch dringender als die um die geistige Tagesnahrung. Ein Anstrich gegen die politische Zensur ist mit Zweidrittelmehrheit abgewiesen worden, obwohl der Kabinettsvorsitzende die Unterdrückung eines radikalen Organs für die kleinen Leute mit der herausfordernden Erklärung begründete, er dulde keine Agitation gegen die Fortsetzung des Krieges. Mit der Umprägung dieser schroffen Ansage in die patriotische Phrase: „Wir wollen den triumphierenden Frieden, das „Journal du peuple“ den vorzeitigen“, hat er dann freilich die aufgeregten Gemüter rasch wieder beruhigt.

Der Zivildienstdienst in England.

London, 27. Juni. (Wolff-Tele.)

Der Generaldirektor des Nationaldienstes Neville Chamberlain teilte am 21. Januar in einer Rede in Birmingham mit, er werde demnächst Rekruten für das National-Dienstkorps anrufen, das die sonst unabhkömmlichen Männer militärischen Alters in den bürgerlichen Betrieben abstellen solle. Dieser neue Rekrutierungsplan sehe die freiwillige Dienstübernahme durch Männer von 18 bis 30 Jahren vor. Brauen werden vorläufig nicht aufgerufen werden. Das nationale Dienstkorps wird dem neuen Ministerium zur Verfügung stehen. Die Mitglieder würden die normalen Löhne erhalten. Die Männer, die bereits Arbeit von nationaler Wichtigkeit verrichteten, oder in der Munitionindustrie tätig seien, würden sich trotzdem einschreiben lassen müssen, und das Ministerium werde Männer, die schon in wichtigen Betrieben arbeiten, aus der Fabrik, wo sie nicht so nötig seien, in eine andere versetzen können. Der ganze nationale Dienst soll sich auf den Grund lagern der Freiwilligkeit aufbauen. Wenn das keinen Erfolg habe, werde man möglicherweise zum Dienstzwang übergehen.

Verschärfung der englischen Blockade.

Schwere Schädigung Hollands und Dänemarks.

Kopenhagen, 27. Jan. (Privat-Tele., 15.)

Eine englische Note kündigt die Blockierung der deutschen Nordsee Küste einschließlich eines Teiles von Dänemark und Holland an. Die Note ist dem dänischen Gesandten in London vorgestern Abend mitgeteilt worden, nachdem sie merkwürdigerweise vorher der norwegischen Regierung zugeht und von dieser bereits am Donnerstag veröffentlicht worden war.

Kopenhagen, 27. Jan. (L.-U.-Tele.)

Die von England vorgenommene Spernung der Nordsee ruft in den nordischen Staaten lebhafteste Verärgerung hervor, zumal man die Folgen dieser Maßnahme schon zu einem Teil zu spüren hat. So bemerkt „National Tidende“: Zwar bleibt die dänische Schifffahrt unberührt, dagegen würde der Fischfang schweren Schaden erleiden. Sein Ergebnis würde weit geringer sein, während das Fischen größere Unkosten verursachen würde. Die Versorgung Dänemarks mit Fischen könnte dadurch ganz und gar in Frage gestellt werden.

„Dagbladet“ in Kristiania meint, Holland werde mehr wie Dänemark von dieser Maßregel betroffen, denn für Norwegen sei die Verbindung mit Rotterdam Augenblicklich ohne jede größere Bedeutung. Die Absichten Englands gingen wahrscheinlich darauf hinaus, die deutschen Unterseeboote am Auslaufen zu verhindern.

Der Seetrieg.

In der Gironde-Mündung und in der Umgebung von Brecht, laut einer Radio-Meldung, Unterseeboote und Minen unter den in jenen Gewässern verkehrenden französischen und fremdländischen Schiffen seit 24 Stunden sehr starke Verheerungen an. Versenkt wurde der Granviller Dreimaster „Pecurieur“, die Bordeauxer Golette „Bernard“, die Seegeschiffe „Aurelie“ und „Leontine“, deren Mannschaften in La Rochelle gelandet wurden; vermutlich wird eine größere Anzahl Schiffer-Boote, die, wie man glaubt, Unterseebooten zum Opfer gefallen ist. Der französische Dampfer „Victoire“ konnte mit harter Schlagseite schwer beschädigt einen nicht näher bezeichneten Hafen erreichen.

Wie italienische Blätter melden, ist der italienische Dampfer „Laormina“ (1520 Tons) versenkt worden. Londons Reuter gibt einen norwegischen Dampfer von 1245 Brutto-Registertonnen und einen italienischen von 8280 Br.-Reg.-Tons an. Es ist zweifelhaft, um welchen von beiden es sich hier handelt.

Das dänische Ministerium des Meeres teilte mit: Bei der Versenkung des dänischen Dampfers „Prostatat“ am 21. Dezember ist durch den Zusammenstoß des Unterseebootes mit dem Schiffsboot und Schiff der Kapitän und ein Matrose ertrunken. Der deutsche Gesandte dankte dem Ministerium des Meeres gegenüber das aufrichtige Bedauern der deutschen Regierung anlässlich des traurigen Unfallsfalls aus, wodurch zwei brave Seeleute ihr Leben eingebüßt hätten.

Eine Balkanlegende.

In ihrer Nummer 17 hefte die „Frankfurter Zeitung“ wieder einmal rückschauende Betrachtungen über den Balkankrieg an, über dessen Führung nach ihrer Ansicht die Regierung mehr zu entscheiden habe als die oberste Seeresleitung. Sie bezeichnet es geradezu als „unser Glück“, daß seinerzeit „die Regierung“ über Tiris gestiegen habe. Sie spricht weiter von „wertvollen Gewinnen“ jener Regierungspolitik, die über Tiris steuerte: „Denn der Balkan hätte den rücksichtslosen Tauchbootkrieg nicht ruhig hingenommen.“

Das Blatt sagt hinzu: „Es ist noch nicht an der Zeit, dies über den rücksichtslosen Tauchbootkrieg abzutreten, so haben jene deutschen Reichstagsabgeordneten, die im Sommer Bulgarien bereisten, Gelegenheit genommen, sich an allen in Betracht kommenden Stellen zu unterrichten über die Grundlagen des seinerzeit in Deutschland verbreiteten Gerüchtes, das die „Frankfurter Zeitung“ jetzt wieder aufwärmt. Sie stehen dabei auf die Feststellung einer glatten Erfindung! Wenn das Frankfurter Blatt diese Erklärung trotz erwiesener Unrichtigkeit wieder aufleben läßt, so schadet es damit nur seiner eigenen Glaubwürdigkeit.“

Hierzu schreibt man uns: Was die Meinung des Balkans über den rücksichtslosen Tauchbootkrieg anbetrifft, so haben jene deutschen Reichstagsabgeordneten, die im Sommer Bulgarien bereisten, Gelegenheit genommen, sich an allen in Betracht kommenden Stellen zu unterrichten über die Grundlagen des seinerzeit in Deutschland verbreiteten Gerüchtes, das die „Frankfurter Zeitung“ jetzt wieder aufwärmt. Sie stehen dabei auf die Feststellung einer glatten Erfindung! Wenn das Frankfurter Blatt diese Erklärung trotz erwiesener Unrichtigkeit wieder aufleben läßt, so schadet es damit nur seiner eigenen Glaubwürdigkeit.“

Abendbericht des Großen Hauptquartiers

Berlin, 27. Jan. (Amtlich.)

Zwischen Ancres und Somme und auf beiden Kan fern zeitweilig rege Kampftätigkeit der Artillerie.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

(Wiederholt, da nur in einem Teile der Auflage der vorigen Nummer enthalten gewesen.)

Großes Hauptquartier, 27. Jan. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg: Südwestlich von Dinand wurde ein befehliger Pochen von 10 Mann ohne eigene Verluste aufgehoben.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Südlich des Kanals von La Bassée scheiterten mehrere durch Feuer vorbereitete Vorstöße englischer Abteilungen. Südlich von Ghilly wurden gegen unsere Gräben vordringende Franzosen abgewiesen. Eigene Erkunder fanden bei Barlez die feindliche erste Linie leer.

Seeresgruppe Kronprinz: Dem schlesischen Nachanriff der Franzosen gegen die von uns genommene Stellung auf Höhe 104 folgte in den Morgenstunden ein weiterer Angriff, der gleichfalls blutig zusammenbrach.

Bei Raubcaes in der Bocort, auf der Combreshöhe und im Maasbogen westlich von St. Mihiel drangen Aufklärungsteilungen in die französischen Gräben ein und holten etwa 20 Gefangene heraus. Dabei zeichneten sich wie in den Vortagen ein Sturmschwarm des hannoverschen Reserve-Infanterieregiments Nr. 73 aus.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Prinzen Leopold von Bayern: Ostlich der Aa konnten auch neue Verhärtungen der Russen das von unseren Truppen erlängte Gelände nicht zurückgewinnen.

Front des Generalsobersten Erzherzog Josef: Zwischen Rakus und Putnaul nahmen deutsche und österreichisch-ungarische Streifabteilungen dem Feinde 100 Gefangene ab.

Bei der Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Radenski und an der Mazedonischen Front

erregte sich nichts von Bedeutung. Der I. Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtl. österr.-ungar. Tagesbericht.

Wien, 27. Jan. (Wolff-Tele.)

Amtlich wird verlanbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen des Feldmarschalleutenants Ruz brachten bei einer Streifung im Putnaul und Gafnual 100 Gefangene ein. Sonst im Bereich der österreichisch-ungarischen Streitkräfte nichts von Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Geschützkämpfe und Fliegeraktivität waren im Görzischen lebhafter als gewöhnlich. In der Gegend des Dobersdolez hielt das Artilleriefeuer in unverminderter Stärke bis gegen Mitternacht an.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs, v. Sise r, Feldmarschalleutnant.

Das polnische Heer.

Berlin, 27. Jan. (L.-U.-Tele.)

Eine Versammlung der Schüler der obersten Klassen von 28 Mittelschulen in Warschau beschloß, sich an die Direktion mit der Bitte um mögliche Beschleunigung der Maturitätsprüfung zu wenden, da die Schüler insgesamt in die polnische Armee einziehen wollen. (Hft. Sig.)

Aus Griechenland.

Saga, 27. Jan. (Privattele., 15.)

Aus Paris wird gemeldet: Der „Matin“ vernimmt aus Athen, daß General Saurou, der Chef des Kontrolldienstes des Vierverbundes, in Athen angekommen sei. Die Verlegung der griechischen Truppen und des griechischen

Ergebnismaterials dauert weiter unter der Aufsicht der militärischen Kontrollkommission fort, welche auch den Tag festzustellen hat, wann die Modade über Griechenland aufgehoben werden soll.

Amtliche Ernennung Sazonows zum Botschafter in London.

Petersburg, 27. Jan. (Wolff-Tele.)
Meldung der Petersburger Telegraphenagentur: Die Ernennung Sazonows zum Botschafter in London wird amtlich bekannt gegeben.

Zu Kaisers Geburtstag.

Des Kaisers Anerkennung für die Helden von Ostafrika.

Berlin, 27. Jan. (Amtlich.)
Der Kaiser richtete anlässlich seines Geburtstages an den Staatssekretär des Reichskolonialamts, Dr. Zolli nachsichende Order:

Seit dreißig Monaten steht die Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, abgeschnitten von jeder regelrechten Verbindung mit der Heimat, ununterbrochen im Kampfe gegen einen an Zahl und Kampfmitteln weit überlegenen Gegner. In einem tropischen Klima kämpfend, nur mit den einfachsten Mitteln versehen, hat die Schutztruppe unter ihrem tapferen Kommandeur Taten vollbracht, die den Leistungen der Streikräfte in der Heimat würdig zur Seite stehen. Unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen hat sie in zahlreichen Schlachten und Gefechten die gegen das Schutzgebiet angestrebten europäischen und portugiesischen Streikkräfte geschlagen und diesen Krieg längere Zeit ins feindliche Gebiet getragen. Im weiteren Verlauf der Kämpfe hat sie jeden feindlichen Fußboden erst nach härtester Gegenwehr der übermächtigen Uebermacht überlassen; und heute noch schirmt sie die deutsche Flagge in Ostafrika. Welches Schicksal Gott der Herr auch der kleinen Weidenschaft beschicken haben mag, das Vaterland gedenkt mit stolzem Bewußtsein seiner im fernem Afrika kämpfenden Söhne. Ich spreche der Truppe für ihr heldenmütiges Ausstehen in dem ungleichen Ringen meinen kaiserlichen Dank und meine hohe Anerkennung aus.

Ich beauftrage Sie, diesen meinen Erlaß sobald als möglich zur Kenntnis meiner Schutztruppe zu bringen.
Großes Hauptquartier, 27. Jan. 1917.
Wilhelm.

Militärische Beförderungen.

Das „Militärwochenblatt“ meldet:
General d. J. à la suite des 5. Garde-Inf.-Regts. z. B. zum Chef des Deutsch-Ordens-Inf.-Regts. Nr. 152 ernannt.
Zum Generaloberst befördert: General d. Art. v. Schuberl, à la suite der Feldartillerie-Schießschule, zuletzt Inspektor der Feldartillerie.
Zum General d. Inf. befördert: Generalleutnant von Dutier, Kommandant der 1. Gardebataillon.
Zum General der Kav. befördert: Generalleutnant Freiherr von Dollen, Kommandeur der 21. Division.
Zum Generalleutnant befördert: Die Generalmajore von Schuler, Kommandeur der 6. Inf.-Brigade, Weinfchenk, Kommandeur der 8. Inf.-Brig., Weidboru, Kommandeur der 31. Kav.-Brig., Weilmann, Kommandeur der 31. Inf.-Brig., von der Esch, Kommandeur der 41. Inf.-Brig., ferner der Generalmajor z. D. von Arnim (Pann), zuletzt Kommandeur der 28. Kav.-Brig.
Zum Generalmajor befördert: Oberst Herzog zu Braunshweig und Lüneburg, Regl. Hofst., à la suite des Husaren-Regts. Nr. 3.
Von der kgl. bayerischen Armee wurden laut „Militärwochenblatt“ befördert: Die Generalleutnants Wallner von Wallherstein, vortragender Generaladjutant des Königs, zum General der Kavallerie; Ritter von Schoch, Kommandeur der 1. Division, zum General der Artillerie; von Stetten, Inspektor der Kavallerie, zum General der Kavallerie.

Deutscher Geist.

Roman von Karl Dorn.

(1. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
„Kleine Schwärmerin.“ Er deutete sich zärtlich zu ihr hernieder und blühte in ihr feingemeineltes Anlitz, dessen Blumenweihen Teint er so sehr liebte. „Was für ein Lied sollen dir die Wellen denn singen?“
„Ein Liebeslied.“... flüsterte sie träumerisch.
Sie hörten jetzt nur noch aus weiter Ferne vereinzelte Musikklänge. Sie waren stehen geblieben.
Dergard lehnte an dem Geländer des kleinen Brückenganges, der hier zum Anlegen der Boote angebracht war. Hell schien der Mond auf ihr braunes Haar und verlieh ihm einen metallischen Glanz. Verlonnen blickten ihre dunklen Augen über die weite schimmernde Fläche.
Plötzlich schaute sie ihren Kopf fast zurückgebogen. Vollbrunn neigte sich über ihr Gesicht.
„Kleine Mondschöne! Warum müssen es die Wellen sein, die dir ein Liebeslied flüstern. Ist es den armen Sterblichen nicht vergönnt?“ Und heiß flüsterte er an ihrem Ohr: „Ich weiß ein viel schöneres Lied, du... willst du es hören?... Ich hab dich lieb — lieb...“
Er zog sie an sich und suchte ihren Mund. Innig umschlungen standen sie dann an dem kleinen Steg. Und in der erhabenen Stille der Sommernacht schwellte ihre Herzen ein frohes Glücksempfinden. Ein zitterndes Ahnen flog durch ihre Seelen und weit spannte die Sehnsucht ihre schimmernden Flügel...
II.
Der Zug hielt... Ein Menschenstrom ergoß sich über den Bahndamm. Sommerwochen. Da brachte jeder Tag neue Gäste, wenn auch ähnliche Hotels des großen Modedades bereits überfüllt schienen.

Aus der Menge der Angekommene traten zwei Herren heraus und schlugen den Weg nach dem nahe gelegenen Strande ein. Unschwer erkannte man in beiden den Offizier in Zivil.
„So, da wären wir.“ meinte der Jüngere und reichte ein wenig die schlanke Gestalt. „Tut doch gut, mal 'n bisschen Arbeit und Seeluft schnappen. Hatte den Dienst allzu oft die letzten Tage.“

Sum Oberleutnant der Major Herzog Christoph in Bayern, à la suite des 1. Schwere Reiterregiments. — Zum Major der Rittmeister Prinz Adalbert von Bayern im 2. Schwere Reiterregiment.

Ordensauszeichnungen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Schwarzen Adlerordens nebst Schwertern zum Großkreuz des Roten Adlerordens an den Generalobersten z. D. Freiherrn v. Falkenhäuser, Oberbefehlshaber der 6. Armee, an den General d. J. v. Eisingen, Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Vinsingen, und an den General d. J. Graf Rüdiger, Führer des Landwehrkorps; ferner die Verleihung des königlichen Kronenordens erster Klasse mit Schwertern an den türkischen Generalleutnant Zeki Pascha, Militärbevollmächtigter im Großen Hauptquartier; des Roten Adlerordens zweiter Klasse mit Ehrenlaub und Schwertern an den Generalmajor Freiherrn v. Langemann und Erlentamp und Generalmajor Friedrich, Departementsdirektor im Kriegsministerium; außerdem des königlichen Kronenordens zweiter Klasse mit Schwertern an den Obersten Schmann, Abteilungschef im Kriegsministerium, und an den Obersten Hoffmann, Kommandant der 21. Landwehrbrigade.

Berlin, 27. Jan. (Wolff-Tele.)

Der Kaiser hat anlässlich seines Geburtstages an eine Anzahl Arbeiter und Arbeiterinnen der Kriegswirtschaften Berlin das neugekürzte Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen. Der Chef des Kriegsamtes, Generalleutnant Gröner, hat heute Mittag im Saale des Kriegsamtes an die genannten Arbeiter und Arbeiterinnen als erster Inhaber dieses Ehrenzeichens die Auszeichnungen mit einer Ansprache überreicht.

Der König von Sachsen an den Kaiser.

Dresden, 27. Jan. (Wolff-Tele.)

Der König hat an den Kaiser anlässlich seines Geburtstages nachstehendes Glückwunschtelegramm gerichtet:
An Seine Majestät den Kaiser, Großes Hauptquartier.
Zum drittenmale während des Weltkrieges beginnt Du morgen ein neues Lebensjahr. Wenn das ganze deutsche Volk diesen Tag mit besonderem Siegeswünschen und inbrünstigen Gebeten begeht, so geschieht dies in dem Bewußtsein, daß wir von diesem Jahre wohl noch harte Kämpfe und schwere Opfer erwarten, aber auch hoffen dürfen, in diesem Jahre das Ziel zu erreichen, um das wir unter Gottes sichtbarem Beistand ringen und das wir zu erkämpfen gewillt sind. Von ihrem Hoffe verabschiedet, haben unsere Feinde keine Friedenshand zurückgezogen und damit jede Brücke der Verständigung zerstört. Nun soll das deutsche Schwert den Frieden erzwingen. In der festen Zuversicht, daß es Gottes Wille ist, siehe ich zu Dir mit allen Sachsen im Felde und in der Heimat, festhaltend und fest entschlossen zu jedem Opfer an Gut und Blut, bis zur Entscheldung. Führe uns zu dem Siege, wir folgen Dir in unerschütterlichem Vertrauen. Gott aber set mit Dir und dem deutschen Volke.
Friedrich August.

Der akademische Huldigungsgruß.

Berlin, 27. Jan. (Wolff-Tele.)

Die Rektoren der deutschen Universitäten haben folgenden Telegramm an den Kaiser gerichtet: In alter Treue verbunden, bringen die deutschen Universitäten Eurer Majestät zum heutigen Tage Glückwunsch und Huldigung dar. „Gott segne und schütze unseren Kaiser!“ ist heute der akademische Ruf. Für uns Professoren und Studenten, alt und jung, gibt es nach des Kaisers Volkhaft an das deutsche Volk nur noch eine Willenshaft, nur ein Ziel, alle Kraft gesammelt, jede Kräfte akkumuliert, den Sieg zu erringen. Getreu dem deutschen Sinne, der unsere Kommissionen vor hundert Jahren besetzte, geloben wir, was wir sind und was wir haben, wissen und können, Blut und Gut für Kaiser und Vaterland zu opfern.

Aus Wiener Blättern.

Wien, 27. Jan. (Wolff-Tele.)

Die Plätter widmen dem deutschen Kaiser anlässlich seines Geburtstages herzliche Glückwunschartikel. Das „Fremdenblatt“ hebt das unerlöbliche Verdienst Kaiser Wilhelms für die Wiedergeburt deutschen Unternehmungsgeistes und deutschen wirtschaftlichen Genies hervor. Das Blatt weist dann auf die Friedensliebe des Kaisers hin und bezeichnet es als eine geschichtliche Falschung der Gegner, wenn sie behaupten, der deutsche Kaiser lebe die vollendete Kriegsmaschine aller Zeiten zur Unterjochung Europas in Bewegung. Es heißt dann weiter: Die Trinkfürsorge, die

gekoren die beiden Kaiser mit einander gewechselt haben, sind bedeutsame Kundgebungen sowohl hinsichtlich ihres unverfälschten Vertrauens auf den endgültigen Erfolg unserer Waffen, als auch der Bereitwilligkeit zum Frieden. Die Völker Oesterreich-Ungarns aber schließen sich aus vollem Herzen dem Glückwunsch an, den Kaiser Karl seinem Kaiser Wilhelm darbrachte. Wir lieben und verehren in dem deutschen Kaiser den unverfälschten Freund und erprobten Kampfgesährten.

Ueber den Aufenthalt Kaiser Karls im Großen Hauptquartier

wird amtlich noch folgendes gemeldet: Kaiser Karl traf am 26. Januar um 9 Uhr vormittags im Großen Hauptquartier ein und wurde vom deutschen Kaiser am Bahnhof empfangen. Vor dem kaiserlichen Quartier schritten die Majestäten die Aufstellung der Stabswache ab, bei welcher Gelegenheit dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg das Militärverdienstkreuz erster Klasse mit der Kriegsdekoration überreicht wurde. Gegen 3 Uhr nachmittags besuchte Seine Majestät den Kaiser Karl zur Rückreise nach Wien an den Bahnhof. — Den 27. Januar verlebte der Kaiser im engeren Kreise im großen Hauptquartier.

Kaisers Geburtstagsfeier in Wiesbaden.

Der Festgottesdienst in der Martinskirche bot ein ernstes, der Zeit angemessenes Bild: die geschlossenen Reihen der Feldgrauen, viel frisches junges Blut darunter, vor ihnen Verwundete aus unseren Lazaretten mit den ernsten Spuren der bestandenen Kämpfe, um sie her die dichtgedrängte Gemeinde. Ein harter Zug ließen Ernste und unverfälschte Entschlossenheit ging durch die Versammlung. Er brach schon hervor, als während des Vorspiels der Orchester die Gemeinde aus freiem Antrieb in die Klänge des niederländischen Dankgebets einfiel. Den gleichen Geist trug das Altbekannte Lied weiter, und das Wort der Predigt führte ihn zu seiner Höhe.

Ihr Text waren Worte des 48. Psalm. Das Friedenswort des Kaisers hat eine schöne Abweilung erfahren, vielmäßig in ihren Gedanken, einstimmig in Satz und Verlesung der Wahrheit. Es steht leicht um Sein oder Nichtsein, einem ungeheuren Entscheidungslampf entgegen. Da wird es Zeit, daß unser Volk bete, mit Ernst betet. Vor dem Anliegen „Führe meine Sache“ steht die Bitte: „Nichte mich Gott.“ Ringe sind die Gesichte Gottes, die er sich nimmermehr wird aus der Hand nehmen lassen. Im Krieg schiff Gott zuerst Wahrheit. Alles erborgte Scheinweisen fällt dahin, und was echt und hart und tüchtig ist, wird offenbar. Es ist nicht gelungen, den Krieg mitten in seinem Lauf aufzuhalten. Das Gericht soll offenbar bis auf den Grund gehen. Weht ist die kräftige Selbstkritik und Dabicht unserer Feinde offen am Tage, die selbst die reichsten Völkerkreise der Erde besitzen und uns für unreife Volkmenge den Knaben Raum nicht gönnen, der uns im Laufe der Geschichte noch blieb. Abgrund ist ihre Vagenhaftigkeit und Dummheit. Aber ist nicht Volk ganz wahr? Ist da nicht immer noch die Reizung, Umwege zu gehen, um nur einer bitteren Wahrheit ausweichen zu können? Denken, die es höre und ehrlich meinen, um des Friedens willen zu sagen, ihr meint es wahr und ehrlich? Wer Schwerträger der Wahrheit sein will, muß an die Macht der Wahrheit glauben. Und gegenüber der Dabicht unserer Feinde, ist da unter uns eine Reizung, um der Anerkennung des Auslands willen schätzbare Annehmlichkeiten preiszugeben, was unser Volk Recht ist, und dagegen da, wo es um das persönliche Interesse geht, den eigenen Volksgenossen gegenüber den Vorteil des kalten Ironischen Rechtes in Anspruch zu nehmen? Richte mich, Gott! Denn das unter Ernst ist, dürfen wir fortfahren: Führe meine Sache, und er wird es tun um seiner Gnade und Treue willen gegen unser deutsches Volk.

„Gedenke dein Licht und deine Wahrheit, daß sie mich führen zu deinem heiligen Berge.“ Wir schauen dabei hinaus auf das ewige Gottes- und Friedensreich, das unser Herr bringen wird. Gottes Wahrheit verflücht, daß dieses Reich nicht in einem kulturellen Friedensbündel der Völker durch Menschenkraft verwirklicht werden kann. Der Widerstreit zwischen Gut und Böse wird fortsetzen und wird wachsen bis zum Ende der Welt. Alle Verwickelungen sind nur Schuss für den Hosen, daß er seine Absichten umso ungehöriger ausführen kann. Mit dem technischen Wissen im eignen Reich ist nicht getan. Die großen Gedanken kommen aus dem Herzen, und zwar aus einem Herzen, das in der Grund wahrer Gewissenhaftigkeit und Treue, des Dienstes unermüdblicher Nerv, die Klammer, die Leitende und Geleitete in gegenseitigem Vertrauen zusammenfaßt, ein Ziel und Balsam der Liebe im Betrieb der strengsten Dienstpflicht, in dem nackten Nachwort die rechte Kraft und Gestung.
„Harre auf Gott, denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angehts Hesse und mein Wort ist.“ Der Gemal-

„Ich freue mich auch, Ihren Rat gefolgt zu sein.“ antwortete Rittmeister von Strieben. „Bin ja, wie Sie wissen, kein Mann der schnellen Entschlüsse...“

„Aberdings, da haben Sie recht, Rittmeisterchen.“ unterbrach ihn lachend der andere. „Du sprichst ein großes Wort gelassen aus. Wenn ich Sie nicht mit hierher gelockt hätte, ichen Sie torischer noch mit schweißbedeckter Denkfirn über der Generalstabekarte, wie der gar zu vortreffliche Waltersheim, dieses Mutter eines Vorgelebten. Aber jedes Ding hat zwei Seiten. Arbeit macht das Leben süß — Faulheit färbt die Ueber. Und da uns in den letzten Wochen in ganz unverantwortlichem Maße das Leben verflücht worden ist, kommt nun mal die Giederstärkung an die Reihe.“

Der Rittmeister lachte. „Sagen Sie mal, Egloffstein, wer ist eigentlich noch alles da? ... ich meine...“

„Ah, ich verstehe. Soll Sie inzwischen mit den Derrschaffen bekannt machen. Haben wohl schon Furcht, eine ganze Kaffeelinde bringt Sie um Ihre wohlverdiente Sonntagsgelasse und reißt Sie ein wenig aus dem Ernst des Lebens. Na, ob Ernst, ob Emil... keine Panne, Rittmeisterchen. Die Sache ist nicht so schlimm. Da sind also erstens mal meine alten Derrschaffen, die Ihnen ja bekannt... hatten bei dem alten Herrn ja von jeder einen Stein im Brett. Dann die Dergard, die schon als langbeiniger Pachtling alle Leutnantsherzen erndte... Na, und dann die Hamburger Derrschaffen. Dergards Schwiegemama und die Schwägerin werde ich erst das nächste Veranlassen haben, kennen zu lernen. Und im letzten Falle wird es kein allzu großes Veranlassen sein; denn die Dergard kommt nicht mit ihr ins Haus. Und an ihr liebt's gewiß nicht, ist doch ein Blümmel und verträgt sich sonst mit jedem Menschen.“

„Den Verlobten Ihrer Schwester kennen Sie?“
„Von außen ja — von innen wenig. Er kam diesen Winter nach Berlin, gleich im Anstich an St. Moritz. Dort hatten sie sich beim Winterport kennen gelernt. Und die Sache kam gleich zum Klappen. Peni, widi, wici. In drei Tagen gab's ein vergebliches Brautpaar. Reinen alten Derrschaffen gina die Geschichte etwas zu schnell. Ein halbes Jahr warten war Bedinung und Kennenlernen. Daher dieser gemeinsame Sommeraufenthalt.“

„Das Fräulein Dergard mal keinen Offizier heiraten würde, hätte man auch nicht gedacht.“

Der Leutnant wachte, auf wen das anspielte. War es doch im ganzen Regiment ein offenes Geheimnis, daß Graf Waltersheim, der seinen persönlichen Vorrügen und feiner hohen Begabung eine glänzende militärische Laufbahn verdankte, die Tochter seines ehemaligen Vorgesetzten umwarb.

„Da haben Sie recht, Rittmeisterchen. Ich hätte selber nicht gedacht, und die Dergard vielleicht am letzten. Der arme Waltersheim tut mir wirklich leid. Wir haben alle bestimmt angenommen, er würde einmal der Erwählte sein. Aber Dergard war so harmlos, hatte, glaube ich, keine Ahnung, daß er sie liebt. Er weiß es nicht so zu zeigen, na, Sie kennen ihn ja. Aber die Liebe ist ein Wetterstunke und wo er hinfällt, lodern die Klammern. Doch — um ernst zu reden — es ist freilich außerordentlich in unseren Kreisen... alles war überhört. Ich glaube, meinem alten Herrn wäre Graf Waltersheim auch lieber gewesen als Schwiegerlohn... Er hält große Stücke auf ihn... Na, und jetzt vollends!... Zeit er wieder in der großen Bude sitzt, gönnt er sich ja überhaupt keine Ruhe mehr. Büffelt vom ersten Damenkreise bis zur Weiderrunde... Scheint es verdammt eilig zu haben, General zu werden... aber doch ein famoser Herr! Wäre mir als Schwager auch recht gewesen. Aber die Dergard leistet sich ja immer mal eine besondere Ueberrückung. Und ich muß sagen, ihr Verlobter — soweit ich beurteilen kann — gefällt mir auch recht gut.“

„Um seine Reisen könnte man ihn fast beneiden. Der rückt von Hamburg nach China, wie unferneiter von Berlin nach Pösdam. Er ist doch Mitinhaber des Westhauses Hofbrand und Pödede. Export und Import. Ein Bombenberleib... Verbindungen mit aller Welt Ländern... Der Hauptstüb befindet sich ja in Tingtau. Er selbst war bereits vierzehn Jahre lang drüben... steht nämlich länger aus, als er ist, nebenbei bemerkt... Jetzt will er sich dauernd hier niederlassen. Sein Sojus, der sich jetzt auf einer kleinen Weltreise befindet und zur Zeit auch hier ein paar Tage verweilt, geht wieder hinüber... muß eine nützige Tasse sein nach Dergards Briefen. Na, gleich werden wir ja die Derrschaffen persönlich in Augenschein nehmen können. Da sind wir.“

Die Seelen in der Heimat sind ruhmig über die Frage des militärischen Vorgehens. Möge alle falsche Ruhe des Selbstvertrauens sich wandeln in das gläubige Glauben auf Gott gegenüber einer der gemäßigten Entscheidungen in der Geschichte unseres Volkes.

Die Kirchenkollekte des Tages war bestimmt für die unter der Leitung der Frau v. Hindenburg stehende Sammlung zur Errichtung deutscher Soldatenhelme an der Front.

Auf das Telegramm des Preussischen Vereins für das mittlere Schulwesen: An des deutschen Kaisers Majestät! Euer Majestät hochberühmtes Friedensangebot ist in unwürdiger und verletzender Weise von den verbündeten Feinden zurückgewiesen und damit ihr ruhmloses Ziel, Deutschland zu vernichten, aller Welt klar gezeigt worden.

Kurze politische Nachrichten.

Gesetzgebung in Preußen.

Die tunlichst baldige Vorlegung des Entwurfs einer Gesetzgebung für Preußen, die an die Stelle der bisherigen Gesetzgebungen, insbesondere an die Stelle der seit 1810 für die alten preussischen Provinzen geltenden Gesetzgebung treten und anstelle der gegenwärtig geltenden achtzehn Gesetzgebungen in der Form eines Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch einheitliches Recht schaffen soll, ist von der Petitionskommission des Abgeordnetenhauses beantragt worden.

Heer und Flotte.

Personaveränderungen in der Armee. Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: Befördert wurden: zum Leutnant der Reserve der Pflanzregiment * Lörs (Krefeld) des Pion.-Bat. Nr. 25; zu Leutnants, vorläufig ohne Patent die Abtr. * Hent, * v. Wolman und * Krawinkel im Inf.-Reg. Nr. 110; zu Fähnrichen die Unteroffiziere * Brauns, * Ebel und * Hohenadel im Inf.-Reg. Nr. 116; zu Leutnants d. R. der betreffenden Regimenter die Pflanzregiment * Damm (Londan) im Inf.-Reg. Nr. 115, * Illus III

Darmstadt im Inf.-Reg. Nr. 117, die Pflanzregiment * Menzel (Wittfeld) im Feldart.-Reg. Nr. 25, * Bender (Frankfurt) im Feldart.-Reg. Nr. 61; zu Leutnants d. R. die Pflanzregiment * Böhm (Limburg) im Inf.-Reg. Nr. 156, dieses Reg., * Roe (Affenburg), * Wendt (L. Düsselhof), * Illert (Worms) und * Nies (Limburg) im Inf.-Reg. Nr. 118, dieses Reg., der Pflanzregiment * Bogwitz (Frankfurt) im Inf.-Reg. Nr. 6, dieses Reg.; zu Leutnants der Landw.-Kav. 1. Aufg. die Pflanzregiment * Orichter (Gonau) und * Endw. Schmidt (Biehlen) im Inf.-Reg. Nr. 6. Der Abschied mit der gesetzlichen Pension wurde bewilligt: * Jenner, Leutnant der Landw.-Inf. 2. Aufg. (Marburg). In Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche wurden mit der gesetzl. Pens. zur Disposition gestellt: General d. Kav. * Brhr. v. Gelsattel, Kom. General des 3. Armeekorps, unter Befehl im Verhältnis à la suite des 1. Inf.-Reg., Generalleutnant * v. Dedenber, Kom. der 10. Inf.-Brig., unter Verleihung des Sternes zum Militär-Verdienstorden zweiter Klasse mit Schwertern.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 28. Januar.

Kriegsereignisse vor einem Jahre.

28. Januar.

Vermehrte Kämpfe im Westen. — Russische Angriffe am Dniepr zurückgeschlagen.

Bei Neuville führten deutsche Truppen die feindlichen Gräben in 1500 Meter Ausdehnung, viele Gefangene machend; französische Gegenangriffe brachen zusammen. In St. Laurent bei Arras kam es zum Sturm, wobei den Franzosen eine Häuergruppe entzogen wurde. Südlich der Somme wurde das Dorf Frise erobert und 1000 Gefangene wurden gemacht. In der Champagne herrschten heftige Artillerie- und Minenkämpfe; auf der Combreshöhe kam es zum Nahkampf. Ein nächtlicher französischer Luftangriff auf Freiburg verursachte nur geringen Schaden. — Im Osten wurde ein heftiger russischer Angriff auf die Dridenschanze von Ulelezo am Dniepr nach heftigen Kämpfen zurückgeschlagen; das Feld war von russischen Leichen bedeckt. Ein über der Stupafront erscheinendes russisches Flugzeug wurde durch österreichische Artillerie zurückgeschlagen.

Einschränkung der Trinkbranntweinerzeugung.

Eine Bekanntmachung des Präsidenten des Kriegsernährungsamts vom 22. Januar 1917 bringt Änderungen der §§ 2 und 3 der Ausführungsbestimmungen zu der Bekanntmachung betr. Einschränkung der Trinkbranntweinerzeugung vom 31. März 1915 und enthält ferner eine Neufassung des § 3 dieser Ausführungsbestimmungen, welche verschiedene frühere Änderungen berücksichtigt.

Die neue Regelung betrifft Arzneimittelfabriken, die diesen gleichgestellten Drogerien und die Apotheken, die sämtlich bisher beim Bezug von verkauften Branntwein zur Herstellung von Arzneimitteln, bezw. für den Apothekenbetrieb in der Menge nicht beschränkt waren. Sie sieht neben einer härteren Verwendungskontrolle vor, daß künftig nur diejenigen Mengen an die bezeichneten Betriebe abgegeben werden dürfen, die von ihnen im Betriebsjahr 1917/18 verkaufter wurden. Trotz der herrschenden Spiritusknappheit ist davon abgesehen, eine Einschränkung für diese Betriebe gegenüber ihrem Friedensbedarf für die freigegebenen Zwecke einzutreten zu lassen.

Andererseits mußte aber der infolge der Kriegsernährungswirtschaft und der außerordentlich gestiegenen Preise für noch im Verkehr befindlichen Trinkbranntwein bestehende Gefahr vorgebeugt werden, daß Alkohol Zinkwässern auf dem Umwege über Drogisten oder Apotheken zugeführt wird. Endlich ist noch die bisher bereits im Verwaltungswege zugelassene Anordnung, wonach auf Grund der mit feueramtlicher Bescheinigung versehenen Anmeldung Branntwein bei einer dritten Steuerstelle abgefertigt werden darf, in die Ausführungsbestimmungen aufgenommen.

Ehrung der Presse. Der Kaiser hat dem Vorsitzenden des Vereins deutscher Zeitungsverleger, Dr. Robert Faber-Magdeburg, das Eisenerz Kreuz zweiter Klasse am schwarz-weißen Bande verliehen.

Weiter steigende Goldpreise. Bei der Verleigerung im städtischen Distrikt Weidloch erreichten die Durchschnittspreise eine Höhe von 72 Mark für Buchenscheitholz, 66 Mark

für Buchenprügelholz und 41 Mark für hundert Buchenwehlen.

Beihilfen für unterstützungsbedürftige Krieger. Für das Rechnungsjahr 1917 entfallen auf Preußen für die aus Reichsmitteln gewährten Beihilfen für unterstützungsbedürftige ehemalige Krieger (aus den früheren Feldzügen) 25.901.000 Mark. Das sind infolge des Ausbleibens von Beihilfenempfängern 989.355 M. weniger als im Vorjahre.

Zur Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung sind wie der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Hessen-Rhönung mitteilt, für Beschäftigungszeiten nach dem 1. Januar nur Beitragsmarken neuer Art zu verwenden. Eine Verwendung der bisherigen Wochenbeiträge für Zeiten nach dem 1. Januar 1917 kann nicht zur Befähigung, sondern unter Umständen auch Bekräftigung der betreffenden Arbeitgeber so. zur Folge haben.

Die Frist zur Abgabe der Besitz- und Kriegsteuer-Erklärung für natürliche Personen läuft allgemein bis 15. Februar ds. Js. Wenn die Frist für Abgabe der Einkommensteuer-Erklärung über diesen Zeitraum verlängert ist, so gilt diese Verlängerung gleichzeitig für die Besitz- und Kriegsteuer-Erklärung.

Mitteilungen der Reichsbesoldungsstelle. Von der Presse-Abteilung der Reichsbesoldungsstelle werden seit Kurzem Mitteilungen herausgegeben. Die Dankbroschüre zu Wiesbaden kann Abdruck dieser Mitteilungen Firmen ihres Bezirks zur Verfügung stellen.

Arbeitskräfte für die Landwirtschaft. Der preussische Landwirtschaftsminister hat umgehend Berichte erfordern über den Bedarf an Arbeitskräften für die Landwirtschaft im Wirtschaftsjahre 1917.

Unsere Soldatenheime. Es ist ein stiller Dienst, den die Soldatenheime leisten. Sie tun so gar nichts Besonderes, nach außen hin Großes. Man findet nichts anderes dort, als was uns daheim selbstverständlich gewesen ist und was man im Gefühl seines guten Rechtes hinnimmt. Aber der Krieg kam und wertete alle Werte um. Er rückte für unsere Soldaten diese ansehnlich und schätzbaren Dinge in weite Ferne. Sie müssen die einfachen täglichen Lebensgewohnheiten entbehren lernen, und man sich empfinden sie, in wie hohem Maße sie einen Teil unseres Wohlstandes ausmachen. Wer hätte früher geglaubt, daß er einmal Schokolade empfinden könnte zum Beispiel nach einem Stück Seife, einer Zahnbürste, nach einem warmen Essen, nach einer Zeitung oder nach Zigaretten? Es war ja immer alles da. Aber jetzt haben alle diese Dinge nie geahnte Bedeutung gewonnen, und man gäbe etwas darum, könnte man nur manchmal leben wie in früheren Zeiten. Dieser Sehnsucht unserer Soldaten bringen die Soldatenheime herrliche Erfüllung. Hier kann der Soldat sich wieder zum Menschen verwandeln und insoweit in Kultur zurückfallen. Das heißt, er kann sich waschen, rasieren, am gedeckten Tisch essen und ungehindert schreiben und lesen. Was das in ihrem Leben zu bedeuten hat, braucht man nur einmal bei unseren Soldaten nachzufragen.

Die Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheimen hat in letzter Zeit am Hohen-Rathen u. a. folgende Stiftungen erhalten: Frau Wilhelmine Strauß-Vogler-Wiesbaden 10.000 M., Frankfurter Kassenwerke A.-G., vorm. Louis Wertheim-Frankfurt a. M. 5000 M., Chemische Fabrik Höchstheim Dr. G. Nördlinger-Frankfurt a. M. 4500 M., Martin Fuchs, G. m. b. H.-Ditz a. Sahn 1000 M., G. Weisbart, i. H. M. Schneider-Frankfurt a. M. 1000 M., G. Mohr-Werke G. m. b. H.-Frankfurt a. M. und Konventionfabrik und Traditionswerk Sessenland, G. m. b. H.-Namborn je 1000 Mark, Geist Strauß-Frankfurt a. M. 1000 M. Mit den Stiftungen sind erhebliche Vorteile für die Angestellten der Stiftungsfirmen verknüpft.

Der Verein zum Schutze gegen schädliches Kreditgeben (Kreditkassenverein) hielt am Donnerstag im „Nonnenhof“ seine Hauptversammlung ab. Anstelle des im Verlehenen ersten Vorsitzenden, des Kaufmanns Max Felsch, ersetzte Kaufmann A. Dunsing, Teilhaber der Firma A. Weber u. Co., die Versammlung und erzielte dem Geschäftsführer, Bezirksdirektor Ludwig Jheil, das Wort zur Berichterstattung über das abgelaufene 48. Vereinsjahr, aus der wir folgendes entnehmen: Die allgemeinen Verhältnisse haben eine weitere Verschärfung erfahren, wozu besonders die zahlreichen Beschlagsnahmen von Waren, die Verkaufshemmnisse durch die Einführung der Bezugssteuern und der Warenmangel selbst einen wesentlichen Teil beitragen; einige Geschäfte haben ausverkauft, jedoch sie vollständig stillstehen, andere mühen sich Mangel an Angestellten wählend und viele Geschäfte konnten infolge der zahlreichen Einberufungen selbst der nötigen Hilfskräfte ihren Betrieb nur in vermindertem Umfang aufrechterhalten. Die steigende Teuerung für alle Gegen-

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Konzert.

Das Freitag im großen Saal des Casinos zum Weiten des Roten Kreuzes veranstalteten Wohltätigkeitskonzert hatte ein künstlerisch wie finanziell gleich erfreuliches Ergebnis zu verzeichnen. Den instrumentalen Teil des Abends bestritten die Herren Konzertmeister A. Thoman und M. Schildbach, zwei Künstler, die sich im Laufe der letzten Jahre schon so oft in den Diensten der guten Sache gestellt und durch ihre Mitwirkung zu dem Erfolg so vieler ähnlicher Veranstaltungen beigetragen haben, daß eine abermalige eingehende Besprechung ihrer anerkannt trefflichen Leistungen kaum nötig erscheint. Herr Thoman hatte als Solovortrag das Mozartsche Es-dur-Konzert gewählt, dessen reiche musikalische Schönheit in der hochpoetischen Wiedergabe, die er diesem herrlichen Werke bereite, zu doppelt eindringlicher Wirkung gelangten. Nicht minder Hervorragendes bot Herr Schildbach mit einem Adagio von Handel und dem technisch höchst anspruchsvollen Sastorello von Goëns. Eine sehr aparte und künstlerisch besonders wertvolle Gabe war die selten gehörte Passacaglia für Violine und Cello von Händel-Balvorien, ein Stück, das an die Spieler gleichfalls nicht geringe Anforderungen stellt und namentlich hinsichtlich des mehrstimmigen Spiels dem Vortragenden eine teilweise ganz ungewohnte und daher doppelt schwierige Aufgabe bietet. Für das große Publikum erscheint ja das Werk im allgemeinen etwas schwer verständlich; trotzdem hatten die beiden Künstler auch hier, ebenso wie noch ihren Solovorträgen, einen völlig durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen, der in lebhaftem Beifall und mehrfachen Hervorrufen seinen äußeren Ausdruck fand. — Eingeleitet wurde der Abend durch das Benedictus aus dem Mozartschen Requiem, dessen ebenso himmelsvolle wie tonreicher und stilvolle Wiedergabe dem aus den Damen E. Wolff und G. Schildknacht sowie den Herren E. Dieckel und H. Straß bestanden Besolquartett ein sehr glänzendes Zeugnis ausstellte. Besonders erfreute die rhythmische Präzision und der fein abgetönte Zusammenklang der vier Stimmen, der auch bei den, den Schluß der Vortragsfolge

bildenden Liebeslieder-Salzen von Brahms äußerst angenehm in Erscheinung trat. Der Reiz des Programms war den einzelnen Musikstücken der Quartettvereinbarung vorbehalten. Fräulein Wolff, deren lebendwirdiges Vortragstalent namentlich in leichten, heiteren Gesängen zu besonders starker Geltung gelangt, erntete mit ihren Liedern von G. Hoff und F. Wagner reiche und dankbare Anerkennung, während Fräulein Schildknacht den erhabenen Gesängen von A. Strauß durch warme Tongebung und verständnisvolle Auffassung in einem sehr harten und nachhaltigen Eindruck verhalf. In der ersten Duettstrophe zwischen Hector und Andromache aus Max Bruchs „Achilles“ hatte dann noch Herr Strauß Gelegenheit, sich neben Fräulein Schildknacht in recht ansprechender Weise solistisch zu betätigen. Sein nicht gerade sehr umfangreicher, aber höchst sympathischer Partion und seine geschmackvolle Vortragweise durften bei dieser Nummer einen Hauptteil des Erfolges mit für sich in Anspruch nehmen. Die Klavierbegleitung sämtlicher Soli- und Instrumentalnummern hatte Herr J. Ernstaß übernommen, der sich seiner nicht ganz leichten Aufgabe in jeder Beziehung völlig angemessen bewußt und dabei so dem voll bewußten Hause allen Mitwirkenden in freudig geäußerten Beifall gleichfalls allerhöchsten Anteil nehmen durfte. H. A.

Kleine Mitteilungen.

Richard Strauß in der Schweiz. Aus Bern, 26. Jan., wird gemeldet: Richard Strauß hatte im Berner Stadttheater mit „Elektra“ einen außerordentlichen Erfolg, woran Marie Gubel-Schoder aus Wien mit der erhabenden Darstellung der Elektra einen ausschlaggebenden Anteil hatte. Die Inszenierung, unter der sich zahlreiche Russen und Franzosen befanden, fand vollkommen unter dem Eindruck des Werkes und der von Strauß ausstrahlenden Wirkung als Dirigent und brachte ihm und den Künstlern — außer Gubel-Schoder und Anna Bohn-Wildenburg, Hulke-Verard, Ernstaß und Helldemann zu erwähnen — langandauernde, begeisterte Guldigungen dar.

(Fortsetzung folgt.)

Aus den Vororten. Biedrich.

Kaisergeburtstagsfeier. Die Unteroffiziersvor- schule hatte am Freitag Abend im Verein mit dem Orchesterspiel für Jugendpflege im Festsaale ihrer Anstalt eine Kaisergeburtstagsfeier veranstaltet, an der sämtliche Schüler sowie Mitglieder der Vereine, die dem Orchesterspiel für Jugendpflege angehören, teilnahmen. Die Feier wurde durch einen Musikvortrag der Kapelle des Ersatzbataillons der Wer Pioniere eröffnet. Es folgte ein von einem Bisfeldweibel der Schule mit Wärme vorgetragenem Prolog: „Deutsche Burg“, dem sich eine weitere Deklamation: „Stehe fest, o Vaterland“, durch einen Schüler anreihete. Nun ergriff Major Besta das Wort zur Festansprache. Er betonte, daß eben eigentlich keine Zeit sei, feste zu feiern. Die großen Erfolge unseres Heeres aber, die für unsere Flotte siegreiche Schlacht am Tagerrat, die bewundernswürdigen Taten unserer Unterseeboote, die am Marke Englands zehren, und der Stolz des deutschen Volkes auf Männer wie Hindenburg, Ludendorff usw., erfüllen uns alle mit Genugtuung und Siegesgemüthsheit in dem großen, weltgeschichtlichen Ringen. Dieses Siegesbewußtsein veranlaßt auch unseren Kaiser und seine Verbündeten zu dem Friedensangebot an unsere Gegner, das aber höhnisch abgewiesen wurde. So muß denn unser Schwert die endgültige Entscheidung bringen. Der hinter der Front eingerichtete Zivilhilfsdienst wird auch das Seine dazu beitragen. Major Besta schloß mit der Mahnung an die Schüler, tüchtige Menschen zu werden, und forderte die Anwesenden auf, das Gelübnis der Treue gegen Kaiser und Reich durch ein dreifaches Hurra zu bekräftigen, dem begeistert stattgegeben wurde, worauf von allen Festteilnehmern die Kaiserhymne gesungen wurde. Nach einer weiteren vaterländischen Deklamation sang der Schülerchor der Unteroffiziersvor- schule das patriotische Lied „Vater, ich rufe dich!“ und mit Beileitung der Musikkapelle den Chor „Wir treten zum Beten“. Das von allen Anwesenden gemeinsam gesungene Lied „Es brauh ein Ruf“ bildete den Schluß der schönen Feier. Unter Vorantritt der Pionierkapelle zogen dann die Vereine und die Jungmannschaft in die Stadt zurück.

Bierstadt.

Gemeindevertretung. In der Gemeindevertretersitzung wurde die am 28. Dezember im hiesigen Gemeindevorstande abgehaltene Holzverkäufung, die einen Erlös von 6298 Mark erbracht hatte, genehmigt. Ein im Distrikt Koppenberg gelegenes Gemeindegrundstück wurde an Karl Beckenbach auf sechs Jahre verpachtet. Das Kuratorium des Kaiserin Auguste Viktoria - Hauses zur Bekämpfung der Sänglingssterblichkeit erhält einen angemessenen Beitrag. Den Kriegsteilnehmern, deren Jahreseinkommen unter 3000 Mark bleibt, soll die Gemeindevorstandsteuer vom 1. April 1916 ab erlassen bleiben. Die Kosten zur Herstellung und Unterhaltung der Bisinalwege im Betrage von ungefähr 6000 Mark wurden bewilligt. Zur Regelung der Frage des Ankaufs von kriegsunbrauchbaren Pferden zur Ausführung von Feldbestellungsarbeiten wurde eine Kommission gewählt. Ein Gehalt der Gemeindebeamten um Bewilligung von Teuerungszulagen wurde abgelehnt, da sie bereits Aufbesserungen erhalten haben.

Die Gefahren des Nodelns. Nachdem auf der Nodelbahn auf den Fichten sich mehrere Unfälle ereignet haben, ist diese Bahn durch starkes Ausstreuen von Schlacke und Äste unbrauchbar gemacht worden.

Raffau und Nachbargebiete.

al. Vord a. Rh., 27. Jan. Verunfallte Eisenbahnkassiererin. Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr wurde auf der hiesigen Eisenbahnstation die Kassiererin Eva Wagner aus Bingerbrück, die einen abwärts fahrenden Güterzug begleitete, der auf der hiesigen Station durch einen Personenzug überholt wurde und deshalb in einem Nebengleis stand, von dem aus der entgegengeleiteten Richtung heranbrauenden Schnellzug Nr. 58 erfasst, überfahren und getödtet. Der Körper wurde in mehrere Teile zerspalten.

Simbura, 27. Jan. Ordensverleihung. Dem Priester Milbach wurde der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen.

Bad Ems, 27. Jan. Ordensverleihung. Dem Lehrer Groos wurde der Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen.

Sindlingen, 27. Jan. Leichenbestattung. Die Leiche des hier geländeten Knaben ist die eines Jungen aus Sinnheim. Er war seit vier Wochen verschwunden, ohne daß man wußte, auf welche Weise.

s. Kassel, 27. Jan. Persönliches. Dem General-Inspektoren D. Heinrich Georg Müller wurde der Charakter als Wirklicher Geheim Oberkonsistorialrat mit dem Range der Räte erster Klasse verliehen.

Vermischtes.

„Gräfin Wenersheim-Berg.“

Einem großen Schwindel mit Pelzwaren ist ein Berliner großes Pelz- und Modewaaren zum Opfer gefallen. Am vergangenen Sonntag wurde bei dem Geschäftshause von einem großen Berliner Hotel aus telefonisch angefragt, ob fertige Damenkleidung und Pelzwerk zu haben seien. Es hieß weiter, die Gräfin Wenersheim-Berg, die im Hotel wohne, sei auf der Eisenbahn beschossen worden. Sie müsse sich deshalb in Berlin neu einkleiden. Nach mittags erschien eine Dame in dem Geschäft und saute ein Kostüm, das mit einem Pelzragen versehen war. Es sollte an die Adresse der Fürstin Hensel v. Donnersmark, zu Händen der Frau Generaloberst v. Wenersheim-Berg in St. Moritz, Hotel „Eplanade“, geschickt werden. Die Käuferin erklärte, daß sie den Bezugswinkel einfinden werde. Für sich selbst wählte sie für annähernd 7000 Mark Waren. Die Sachen sollten nach dem Hotel gebracht, und dort sollte dann auch die Sendung für die Fürstin Hensel v. Donnersmark bezahlt werden. Als eine Verkäuferin und ein Hausdiener mit den Waren an dem Zimmer, das ihnen bezahlet worden war, erschienen, empfing sie die Gräfin selbst. Sie erklärte, daß sie im anliegenden Schlafzimmern alles anlegen wolle, um es ihrem Gatten zu zeigen. Die Verkäuferin wollte mit hineingehen, um ihr beim Ankleiden zu helfen. Die Gräfin bat sie jedoch, im Wohnzimmer zu bleiben, weil ihr Gatte gerade aus dem Bade komme. Als geraume Zeit verstrichen war, ohne daß die Gräfin wieder erschienen war, betrat die Verkäuferin das Schlafzimmer und fand es leer. Die Gräfin war mit den neuen Kleidern verschwunden und hatte etliche alte zurückgelassen.

Der Eisenbahnzug auf dem Personenbahnsteig. Nach einer amtlichen Meldung aus Berlin fuhr am Samstag Vormittag 1,25 Uhr der von Bouziers - Frankfurt kommende D-Zug Nr. 11 bei der Einfahrt in den Anhalter Personenbahnhof in Berlin über den Prielhof und kam an der Seitenwand zum Halten. Hierbei sind der Prielhof und der Gepäckwagen erheblich beschädigt worden. Verletzt wurden weder Reisende noch Fuß- oder Bahnbedienstete. Eine Betriebsstörung ist nicht eingetreten.

Großes Eisenbahnunglück in Frankreich. Wie aus Paris gemeldet wird, stieß der Schnellzug Montlucon-Bourges um 2 Uhr morgens bei Chateaufort-sur-Cher mit einem Güterzug zusammen. Die Lokomotive und zehn Wagen des Schnellzuges entgleisten. Sehn Personen wurden getödtet und vierzig verletzt.

Frankreich wird auch 1917 die Sommerzeit einführen. Schweizerischen Blättern zufolge sprach sich die Budgetkommission der französischen Kammer für die Wiedereinführung der Sommerzeit für den 1. März aus.

Beim Schlittschuhlaufen ertrunken. Ein Unglück hat sich am Donnerstag auf dem Eise des nahe bei Schwerin gelegenen Jägelsees zugetragen. Dort liefen am Spätnachmittag drei arößere Knaben auf unsicherem Eise Schlittschuh. Alle drei brachen ein und ertranken.

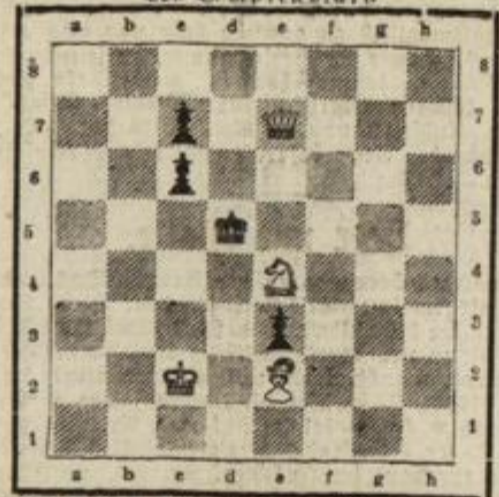
Ein tapferer Bisfeldweibel. Bei dem Sturm am 28. Juni vorigen Jahres zeichnete sich Bisfeldweibel Fehstet aus Vargloh von der sechsten Kompanie des Reserve-Infanterieregiments Nr. 2 besonders aus. Beim Ansturm auf den feindlichen Graben sprang Fehstet, alle Gefahren nicht achtend, auf ein noch auf fünf Meter feuerndes Maschinengewehr los. Dicht vor dem Graben erhielt Fehstet vom feindlichen Graben aus eine Handgranate auf die linke Brustseite. Fehstet packte die noch nicht explodirte Handgranate und warf sie in den feindlichen Graben zurück in die Bedienung des feindlichen Maschinengewehrs. Die Handgranate tat ihre gewünschte Wirkung. Die Bedienungsmannschaft wurde getödtet. Den Rest der Grabenbesatzung erledigte Fehstet im Nahkampf. Seinem heldenmüthigen Draufgehen ist es zu verdanken, daß das feuernde Maschinengewehr genommen und damit der Widerstand der feindlichen Grabenbesatzung gebrochen wurde. (D. A.)

Volkswirtschaft.

Frankfurter Vörsenbericht vom 27. Januar. Bei geringen Umsätzen verlief der heutige Preisverkehr unregelmäßig. Günstigen Eindruck machten die vom Auslande vorliegenden höheren Kurse für Reichsmark. Von Antianpapieren hielten sich Phönix, Bochumer, Gelsenkirchener höher, während Deutsch-Luxemburger sich abschwächten. Rüstungspapiere lagen vorwiegend matter. Feine Stimmung war für Kalkulation zu beobachten, von denen Feldburg viel genannt wurden. Schiffahrtsaktien waren nur gerade behauptet, jedoch lagen „Dania“ fest. Unter den Gemischten Wertten konnten Scheideanstalt und Griedheim etwas anziehen. Bankaktien blieben an Preis; für russische Gattungen bestand Nachfrage. In- und ausländische Renten waren nur unerheblich geändert. Portugiesen, Türker, sowie Österreichisch-ungarische Renten etwas höher. Privatdiskont 4% Prog.

Schach.

Schachaufgabe Nr. 40. Von B. Rosenblatt.



Weiß zieht und setzt mit dem 2. Zuge matt.

Auflösung der Schachaufgabe Nr. 38.

Dreizüger von Breda. 1. Df5-a5, beliebig. 2. Da5-a1, matt.

Französische Partie.

Ge spielt im Weltkampf zu Berlin im Mai 1894.

Weiß: Rieses.

Schwarz: Wahlbr ob t.

Table with 2 columns: White moves and Black moves. White moves: 1. e2-e4, 2. d2-d4, 3. Sb1-c3, 4. Lc1-g5, 5. Lg5xf6, 6. Sg1-f3, 7. Lf1-d3, 8. Dd1-e2, 9. Sc3xe4, 10. 0-0, 11. g2-g4, 12. Se4xf6+, 13. h2-h4, 14. De2-e4. Black moves: 1. e7-e6, 2. d7-d5, 3. Sg8-f6, 4. Lf7-e7, 5. Lf7xf6, 6. a7-a6, 7. Lf6-e7, 8. d5xe4, 9. Sb4-d7, 10. 0-0, 11. Sd7-f6, 12. Le7xf6, 13. Dd8-d6, 14. g7-g6. Other moves: 15. h4-h5, 16. De4-f4, 17. g4-g5, 18. Ld3-e4, 19. h5xg6, 20. g6xh7, 21. Df4xf8+, 22. Sf3-e5!, 23. d4xe5, 24. f2-f4, 25. f4xg5, 26. Kc1-b1, 27. Th1-g1. Final moves: Dd6-d5, Lf6-g7, Dd5-a5, f6xg5!, Kg8-h8, Lg7xf8, Dd5xe5, Lf3-e7, Ta8-b8, Lg7xg5!, Lg5-e7, Aufgegeben.

1) Zeitverlust. Schwarz tut am besten daran, sofort zu rochieren, um auf 7. Lf1-d3 mit 7) ... c7-c5 fortzuführen.

2) Auf diesen Zug hat der Angiehende eine überaus anfangende und überraschende Antwort, welche sofort entscheidet. Etwas besser, aber auch nicht mehr genügend, war 19) ... Da5xa2.

Schriftleitung: Bernhard Grotius.

Verantwortlich für deutsche und ausländische Post: B. Grotius; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung und volkswirtschaftlichen Teil: S. G. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Bericht und Sport: C. Diebel; für die Anzeigen: I. S. J. Bahler; sämtlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft G. m. b. H.

Wiesbadener Kronen-Bild des heiligsten Königs Heiligstein jeder Familie. Qualität d. Bieres ist hervorragend.

Hände sich manchen einen Kredit in Anspruch nehmen, der früher gewohnt war, keine Verbindlichkeiten Zug um Zug zu erfüllen, und die Verheerungen, die der Krieg jetzt schon in der wirtschaftlichen Lage zahlreicher Menschen verursacht, die vorher auf einer sicheren Grundlage standen, sind ganz beträchtliche. Naturgemäß wurde die Geschäftsführung dadurch wesentlich erschwert, da auf der einen Seite vor allen Dingen der Schutz der Mitglieder in Betracht kam, andererseits die Beurteilung und Behandlung der durch den Krieg in ihren Verhältnissen beeinträchtigten Personen eine besondere Vorsicht erforderte. Dem Verein wurden 21 Personen mit einer Gesamtschuldsumme von 3688 Mark zur Bearbeitung überwiesen, von denen ein sehr erheblicher Teil Eingang gefunden hat; an dem Ergebnis hat außer dem Mahnverfahren das Kassenbotenverfahren einen besonderen Anteil, der denjenigen des vergangenen Jahres insolge Ausbaues dieser Einrichtung noch übersteigt. Das Kassenbotenverfahren, bei dem der Schuldner in der Wohnung aufgesucht wird, hat vielfach auch bei den Schuldnern selbst Anerkennung gefunden, da diese durch das Verfahren die Möglichkeit haben, ihre Verbindlichkeiten durch regelmäßige zu entrichtende Teilzahlungen tilgen zu können. In umfangreicher Weise wurde die Auskunftsstelle des Vereins in Anspruch genommen, da immer mehr Mitglieder dazu übergehen, vor der Gewährung von Krediten auf der Geschäftsstelle anzufragen, ob etwas gegen den Betreffenden vorliegt. Die schwarze Liste hat bis Ende des Jahres 10991 Einträge erhalten, und dieses wertvolle Hilfsmittel hat die Geschäftswelt wieder vor zahlreichen Verlusten bewahrt. Auch die Vermittlungstätigkeit des Vereins wurde im vergangenen Jahre vielfach in Anspruch genommen, und die Geschäftsführung konnte den Brauen einberufenen Mitglieder mit Rat und Tat an die Hand geben. Eine eingehende Besprechung fand auf der Hauptversammlung die Frage der Errichtung eines Schiedsgerichtes für Kaufleute und Gewerbetreibende. Das Verlangen nach Schiedsgerichten für eine raschere und billigere Erledigung von Rechtsstreitigkeiten hat immer weitere Kreise ergriffen, und die Vorteile sind so bedeutende, daß auch die hiesige Geschäftswelt es unbedingt erreichen muß, daß das schiedsgerichtliche Verfahren in allgemeinerer Weise hier zur Einführung gelangt. Es wurde beschlossen, zur Förderung der Angelegenheit sich mit anderen Körperchaften in Verbindung zu setzen. Der Jahresbeitrag wurde wieder auf 10 Mark festgesetzt, und dieser billige Betrag sollte jeden Geschäftsmann veranlassen, Mitglied des Vereins zu werden. Die jagungsgemäß ausstehenden Auskunftsmitglieder, die Herren Karl Dunsing und Karl Walter 2., wurden wieder, und die Herren Heinrich Meis, Direktor der Vereinsbank, und Josef Heymann, Teilhaber der Firma J. Herr, neu in den Auschuß gewählt.

Norwegische Ausfuhrverbote. Eine neue Zusammenstellung der von Norwegen erlassenen Ausfuhrverbote nach dem Stande vom 1. Januar liegt in der Geschäftsstelle der Handelskammer für Wiesbaden für Interessenten zur Einsicht auf.

Der Rhein geht in seiner ganzen Breite mit leichten Eiskücheln. Der Winterhafen in Bingen ist jetzt auch zugefroren. Auf der Nahe tummeln sich Kinder und Erntewächter in großer Zahl. Die Eisfläche zieht sich von der Eisenbahnbrücke bis zur Drusnabrücke; dort folgt eine Strecke offenes Wasser, dann kommt wieder eine zugefrorene Fläche weiter aufwärts unterhalb Kreuznach bis Kreuznach und darüber hinaus ist eine ununterbrochene Eisfläche. Auch die Seitenarme des Rheins und die „toten Gewässer“ bei Gauselsheim, Frei-Weinheim und weiterhin sind zugefroren. Dem Eisport wird hart gekuldt.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. Für das 10. Solik-Konzert der Kurverwaltung, welches am kommenden Freitag, den 2. Februar, stattfindet, ist der im vergangenen Jahre mit so außerordentlichem Erfolge hier erstmalig aufgetretene Bariton Herr Josef Schwarz von der königlichen Hofoper Berlin als Solist gewonnen worden. Der Kartenverkauf an der Kurhaus-Tageskasse ist bereits eröffnet.

Königliche Schauspiele. Wie bereits mitgeteilt, findet heut nachmittags bei Vollpreisen eine Aufführung von Humperdinck's Märchenoper „Hänsel und Gretel“ in der bekannten Besetzung statt; dazu wird das beliebte Tanzbild „Die Puppenfee“ gegeben. Am Abend geht die Oper „Mignon“ im Abdon. B. in der bekannten Besetzung in Szene; bis auf die Partie des „Poharilo“, welche Herr van Gorkom vom Hoftheater in Karlsruhe singt. (Anfang 7 Uhr.)

Residenztheater. Dreners 10 erfolgreiches Schauspiel „Die Siebzehnjährigen“ gelangt am Montag nochmals zur Aufführung. Das neue Lustspiel „Junfer Kräfti“ von M. Paulsch und G. Lorenz wird am Mittwoch wiederholt, während das beliebte Lustspiel „Der Varsche des Herrn Ober“ am Dienstag und das padende neue Schauspiel „Die Warschauer Blattele“ am Donnerstag gegeben wird. Als Solistvorstellung zu kleinen Preisen ist am Freitag Jacobus und Anns neuer Schwanz „Pimpelmeier“ und am Samstag geht als Reueheit „Kinder der Freude“, drei Kinastier von Felix Salten, in Szene.

Konzert. Am Freitag, den 28. Februar, steht uns ein großer Genuß bevor. Der Kap. Opernsänger de Garma und die Professoren Manstaedt und Brüdner haben sich vereinigt, um in großen Saale der Turngesellschaft ein großes Konzert zu veranstalten. Diese Mitteilung wird gewiß unsere musikalischen Kreise erfreuen.

Aussallender Vortrag. Der Vortrag im Vortrag für soziale Hilfsarbeit am Montag abend im Kurhaus fällt wegen des an diesem Abend dasehst stattfindenden Konzerts des Schützenvereins aus.

Wochendienst der militärischen Vorbereitung der Jugend der Residenzstadt Wiesbaden.

Jugendkompanie Nr. 148. Dienstag, 30. Jan. und jeden Dienstag und Freitag im Februar über die Spielzeuge im Jugendheim. Mittwoch, 31. Jan.: Exerzieren und Unterricht: Jugendheim, Donnerstag, 1. Febr.: Turnen: Turnhalle Hellmündstraße. - Jugendkompanie Nr. 149: Dienstag, 30. Jan.: Turnen: Turngesellschaft. Neben der Spielzeuge im Jugendheim. Donnerstag, 1. Febr.: Gesundheitslehre, Exerzieren: Jugendheim. Freitag, 2. Febr.: Neben der Spielzeuge im Jugendheim. - Jugendkompanie Nr. 150. Dienstag, 30. Jan., 8 1/2 Uhr: Turnen in der Mädchen- schule II am Votelag. Die Spielzeuge über ab 8.00 Uhr im Jugendheim. Freitag, 2. Febr.: Stafetten, Exerzieren, Anschlagübungen: Jugendheim. Samstag, 3. Febr., 6.45 Uhr: Schießen: Voge Hohenzollern. - Jugendkompanie Nr. 151: Montag, 29. Jan.: Unterricht, Exerzieren, Spielen: Jugendheim. Dienstag und Freitag Neben der Spielzeuge im Jugendheim. Donnerstag, 1. Febr.: Unterricht, Rechnen, Bienen, Turnen: Schule an der Bleichstraße. Samstag, 3. Febr., 6.30 Uhr: Schießen, Voge Hohenzollern. - Die Übungen an den Wochentagen beginnen, wenn nicht anders angegeben, abends 8 1/2 Uhr.

PALAST-HOTEL BERLIN

POTSDAMER PLATZ

nach modernstem Umbau eröffnet

Das Vollkommenste in bezug auf Komfort, sanitäre und hygienische Einrichtungen

Direktion: HOTEL DER FÜRSTENHOF Fritz Schulte

150 Zimmer, 60 Bäder
In allen Zimmern Einrichtungen für kaltes und warmes Wasser

Königliche Schauspiele.

Sonntag, 28. Januar, nachmittags 1.30 Uhr. Bei aufgeh. Abonnement. Volksschule.

Düfel und Grotel.

Märchenstück in 3 Akten von Adelheid Wette. Stoff von Engelbert Humperdinck.

Peter, Diefelbinder	Herr Reckhoff
Gertrud, sein Weib	Herr Engelmann
Hänsel	Herr Krämer
Gretel	Herr Pola
deren Kinder	
Die Kasperknecht	Herr Hammer
Sandmännchen	Herr Schmidt
Zatmännchen	Herr Friedfeldt

Die vierzehn Engel Kinder.

Erstes Bild: Dufel. Zweites Bild: Im Walde. Drittes Bild: Das Kasperknechtchen. — Vor dem zweiten Bild: „Der Diefelbinder“, für großes Orchester.

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Rothe. Spielleitung: Herr Oberregisseur Medus.

Hierzu:

Die Puppenknecht.

Lebensbild in 1 Akt von J. Schreyer und J. Gant. Stoff von J. Bayer.

Herr James Puppenknecht	Herr Pollin
Edna Puppenknecht	Herr Schmarz
Wob	Herr Debus
Janus	Herr Schramm
Wespa	Herr Blumhagen
Tomms	Herr Dörner
deren Kinder	
Der Spielmannsdiener	Herr Andriano
Sein Kavalier	Herr Geisel
Ein Kommissar	Herr Herrmann
Ein Kommissar	Herr Spies
Die Puppenknecht	Herr Kochanowski
Wespa	Herr Karl
Zambur	Herr Salzman
Spawier	Herr Jüttner
Georg	Herr Kder
2 Leibes	Herr Nepper, Elise Schanz
Japanerin	Herr K. Glaser
Roberta	Herr Reith
Fort	Herr Wendt
Polichinello	Herr Mendorf
Stumpfschädel	Herr Trautner
Portier	Herr Wutschel
Chineser	Herr Kreuzwieser
Jokai	Herr Wenzel
Ein Ritter	Herr Schäfer

mechanische Figuren

Ein Bauer	Herr Reckhoff
Deffen Weib	Herr Mühlbacher
Deres Kind	Herr Bellstein
Ein Dienstmädchen	Herr Keffersdorf
Ein Fackelträger	Herr Marx
Ein Bedienter	Herr Wager
Ein Briefträger	Herr Kraft

mechanische Figuren

Ein Bauer	Herr Reckhoff
Deffen Weib	Herr Mühlbacher
Deres Kind	Herr Bellstein
Ein Dienstmädchen	Herr Keffersdorf
Ein Fackelträger	Herr Marx
Ein Bedienter	Herr Wager
Ein Briefträger	Herr Kraft

mechanische Figuren

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Rothe. — Entwurf und Ausstattung: Herr Kochanowski. Ende gegen 5.30 Uhr.

Abends 7 Uhr. Abonnement B.

Wagnon.

Oper in 3 Akten. Mit Benutzung des Goethe'schen Romans „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ von Adelheid Wette und Jules Barbier. Deutsch von Ferd. Gumbert. Stoff von Andreoli, Thomas. (Wiesbad. Einrichtung.)

Wilhelm Meister	Herr Scherer
Mathilde	Herr von Gorkon a. G.
Mathilde	Herr Friedfeldt
Mathilde	Herr Reckhoff
Wagnon	Herr Krämer
Mathilde	Herr Weger
Mathilde	Herr Herrmann
Mathilde	Herr Pollin
Mathilde	Herr Wendt
Mathilde	Herr Spies
Mathilde	Herr Gerhart
Mathilde	Herr Andriano

Deutsche Sänger, Vokale und Chöre, Sänger und Sängerinnen. Wagnon und Wagnon. Singsänger, Singsängerinnen und Singsängerinnen. Wagnon und Wagnon. Singsänger, Singsängerinnen und Singsängerinnen.

(Ort der Handlung: Der 1. und 2. Akt spielen in Deutschland, der 3. in Italien gegen 1760.)

Vorkommende Sätze. Leitung: Herr Kochanowski.

1. Einzug einer Singsängerin, angeführt von d. Damen Salzman, Emma Reith, Paula Zenz, Hartmann, Kraft; Herren Wutschel und Carl, sowie dem Ballett-Ensemble.

2. Singsängerin, angeführt von Bräulein Salzman, den Singsängerinnen: Wendel, Wutschel, Jüttner, Kder, Amalie Glaser, Mendorf, Keffersdorf, dem Ballett-Ensemble, sowie dem gesamten Personal.

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Rothe. Spielleitung: Herr Oberregisseur Medus. Ende gegen 10 Uhr.

Sonntag, 29. Januar, abends 7 Uhr, Ab. C.: Der Barbier von Sevilla. — Dienstag, 30., abends 7 Uhr, Ab. D.: Im weißen Rösch. — Mittwoch, 31., abends 6.30 Uhr, Ab. E.: Einmaliges Gastspiel der Kgl. Singsängerin Frau Anna Laborell von der Hofoper in Sofia: Klara. — Donnerstag, 1. Febr., abends 8.30 Uhr: 2. Volkstheater: Othello (Schauspiel). — Freitag, 2., abends 7 Uhr, Ab. F.: Der Schenke des Dorfes. — Samstag, 3., abends 7 Uhr, Ab. G.: In neuer Einrichtung. — Sonntag, 4., nachmittags 1.30 Uhr: Puppentheater. — Abends 8.30 Uhr, Ab. H.: Die Händel'sche. — Montag, 5., abends 7 Uhr, Ab. I.: Die Journalisten.



SCHNEIDER KUNST-AUSSTELLUNG

FRANKFURT A. M. — ROSSMARKT 23.

Gemälde höchsten Ranges

von **Hans Thoma**

ausgelesene Werke verschiedener Jahre.

Böcklin — Israels — Liebermann
Spitzweg — Steinhausen — Trübner
Zügel u. a.

Werke junger zukunftsreicher Künstler.

Moderne Graphik. — Seltene Boehle-Radierungen.

Trauerhülle Trauerjchleier

in allen Preislagen, stets vorräthig. Größte Auswahl. Billigste Preise. Umarbeiten älterer Hülle billigs. Auswahlsendungen gern zu Diensten.

Heinrich Fried

Kirchgasse 52 : Wiesbaden : Fernruf 6599.



HAUTAL

TABLETTEN zum vornehmen Parfümieren und Aromatisieren für Wasch- und Badewasser. Erfrischend / Belebend / Hautreinigend. In „Velchen“ Rose, „Flieder“, „Nädelchen“, „Ideal“-Gerüchen.

Für Waschwasser 0.35, 0.60 u. 1. — Für Bäder 0.40, 2. — u. 3.75

HAUTAL-Pflichtensalbenbäder
Hera- u. nervenstärkend - 0.25, 1.25, 2.40

Erhältlich in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien

Physicochemische Fabrik
C. Altes Fischer & Co. H. N.
Berlin S 61, 60

NASSAUISCHER KUNSTVEREIN WIESBADEN

Neu ausgestellt bis Ende Febr.:

Rheinische Künstler.

Antes, Clarenbach, Drexel, Henner, Janzen, Joseph, Iselmann, Masius, Rohlf, Schmid, Schwabe, Lühmer, Urbach, Willers.

Modenschöpfungen v. Prof. Hans Christianen. — Architekturzeichnungen v. Emil Bentinger.

Ferner: Emil Nolde, Berlin. Gemälde, Graph., Kunstgewerbe.

NEUES MUSEUM
TÄGLICH VON 10-4 UHR
SONNTAGS VON 10-1 UHR.

Kinephon Launusstraße 1.

Vom 27.-29. Januar 1917:

Geete Weizler „Geopfert“.

in:
Schauspiel aus dem Leben.
Arthur Meier's „Glitterwochen“.

Humoreske

Reparaturen

an
Messerpumpmaschinen

sowie allen Haushaltsmaschinen.

Schleiferei Lasse Schneid-
maschinen.

Ph. Krämer,
Stahlwarenhandl.
Langgasse 20. — Telefon 2079.

Residenz-Theater.

Sonntag, den 28. Januar. Abends 7 Uhr. Neuzeit!

Junker Krafft.

Lebensbild in 3 Akten von Max Paulick und Hans Peters. Spielleitung: Hedder Brühl.

Berner Offizier, Oberleutnant	Heinrich Samt
Zusatz, seine Tochter	Wilma Spahr
Brigitte, Dolmetscherin	Edith Andree Quast
General, Major	Walter Schenk
Margret	Käthe Hanja
deren Kinder	
Krafft von Krause	Wilhelm Chandon
Graf von Stein	Rudolf Hildebrand
Sebastian Jörn, Stabschreiber	Fritz Kleinke
Hans, Leutnant, Regimentsarzt	Jeff Gold
Eva Halberstadt	Margat. Hoffmann
Marie Wöhl	Ella Litzmann
Regina, Sekretärin	Edith Wiethe
Dorothea, Dienstmädchen	Lina Dörner
Bürgermeister	
Ursula, Waise der Brigitten	Wilma Kitz
Erster Diener des Offiziers	Edwin Unger
Zweiter Diener des Offiziers	Otto Rogl
Dritter Diener	Walter Hübner

Regisseur: Rolf Maximilian des Grafen. Ort der Handlung: Augsburg.

Sonntag, den 28. Januar. Nachmittags 1.30 Uhr.

Die treue Waise.

Lebensbild in 3 Akten von Bruno Grant. Spielleitung: Hedder Brühl.

Hermann, Sekretär	Heinrich Samt
Ulla, seine Frau	Edith Andree Quast
Ulla, seine Tochter	Käthe Hanja
Mathilde, sein Sohn	Edith Wiethe
Mathilde	Käthe Hanja
Georg, Turner	Walter Schenk
Dr. Hildebrand	Wilhelm Chandon
Kammerherr von Wöhl	Rudolf Hildebrand
Baron Wöhl	Edith Wiethe
Anna, Dienstmädchen	Margat. Hoffmann
Ein zweites Dienstmädchen	Edith Wiethe

Ende nach 5.30 Uhr.

Montag, den 29. Januar, abends 7 Uhr: Die Siebzehnjährigen. — Dienstag, 30., abends 7 Uhr: Der Besuch des Herrn Oberst. — Mittwoch, 31., abends 7 Uhr: Junker Krafft. — Donnerstag, 1. Februar, abends 7 Uhr: Die Wälscherin. — Freitag, 2., abends 7.30 Uhr: Puppentheater. (Volkstheater.) — Samstag, 3., abends 7 Uhr: Neuzeit! Kinder der Freude.

Begfall und Umleitung von Zügen.

Vom 27. Januar ab bis auf weiteres treten folgende Fahrplanänderungen ein.

Die rechtsrheinischen Schnellzüge:

251 Frankfurt a. M. ab 12.30 nachmittags	Cöln an 4.32 nachmittags
255 Frankfurt a. M. ab 5.02 nachmittags	Cöln an 9.30 abends
248 Cöln ab 6.18 abends	Frankfurt a. M. an 10.57 abends

und der linksrheinische Eilszug

304 Cöln ab 6.17 vormittags	Frankfurt a. M. an 11.16 vormittags
-----------------------------	-------------------------------------

fallen aus.

Nachfolgende rechtsrh. Züge werden zwischen Cöln und Coblenz linksrh. beiderseits, zwischen Coblenz (über Niederlahnstein) und Frankfurt a. M. aber wie bisher rechtsrheinisch.

Eils. 247 Frankfurt a. M. ab 8.00 vormittags	Cöln an 12.31 nachmittags
D-Zug 57 Frankfurt a. M. ab 2.50 nachmittags	Cöln-Deus an 6.50 nachmittags
Eils. 252 Cöln ab 8.08 vormittags	Frankfurt a. M. an 12.35 nachmittags
D-Zug 58 Cöln-Deus ab 10.19 vormittags	Frankfurt a. M. an 2.10 nachmittags

Wies, den 25. Januar 1917. 236

Königlich Preussische u. Großherzogliche Eisenbahndirektion.

Ich erteile von jetzt ab wieder Unterricht in Gesang (Methode Garcia) und Atemgymnastik.

Gerda Hartwig, Konzert- u. Orationsängerin

Eckenförderstrasse 1, I., Ecke Lahnstrasse.

Für Wirte und Wiederverkäufer offerieren wir freibleibend

Wagner's Glühtrunk-Extrakt.

Aus reinen Ästen und Rotwein-Extrakten hergestellt, zu einem Teil Soft, 5-6 Teile heißes oder kaltes Wasser, geben ein vorzügliches Kalt- od. Heißgetränk! Zum Detailverkaufpreis v. 20 Pfg. 27 1/2 Glas.

Alleinige Hersteller: **Gebr. Wagner,**
8635 Sonnenberg. — Fernsprecher 3411.

Wer Kriegs-Beschädigte

Kaufleute, Bürogehilfen und Arbeiter aller Berufe benötigt, wende sich an die

Bermittlungsstelle für Kriegsbeschädigte

im Arbeitsamt, Dohheimer Straße 1.



J. & G. ADRIAN

Königl. Hofspediteure.

Bahnhofstrasse 6. Fernsprecher 59.

Möbeltransporte

von und nach allen Plätzen.

Umzüge in der Stadt. 2161

Grosse moderne Möbellagerhäuser.

Cigarren, Cigaretten u. Tabake

empfehle in großer Auswahl zu billigen Preisen.

W. Biekel, Langgasse 20.

Wohnungs-Einrichtungen!

Schlafzim., Wohn-, Herren-, Speisezim., Salons, Küchenlager, einzelne Möbelstücke, Palast-Sessel, Sofas in best. guter Qualität.

Weyershäuser & Rübsamen

Wiesbaden • Möbelwerk • Luisenstrasse 11.